

Radverkehr Essen

Mobilität~Werk~Stadt

09.02.11

Hinter diesem vielleicht etwas sperrig wirkenden Titel verbirgt sich eine der eindrucksvollsten Veranstaltungen, die es allein aus bürgerschaftlichem Engagement in den vergangenen Jahr(zehnten) in Essen gegeben hat. Initiatoren waren das „Netzwerk Bürgerinitiativen“ und der „Runde Umwelt Tisch Essen“, unterstützt von allen Essener Um-welt- und Verkehrsverbänden, darunter natürlich ADFC und EFI. Die Resonanz der immerhin fast fünf Stunden dauernden Veranstaltung übertraf alle Erwartungen – etwa 500 Teilnehmer fanden sich Mitte Januar vormittags im Burggymnasium ein, darunter auch Vertreter aus Politik und Verwaltung, vereinzelt sogar aus der Wirtschaft.

Die Grußworte sprach niemand geringeres als der neue Landesumweltminister Johannes Remmel. Es folgte Oberbürgermeister Reinhard Paß, der die Bewerbung Essens zum Projekt „Innovation City“ als Maßstab für eine zukünftige Verkehrspolitik pries. Dass er aber nur wenige Tage später mit einem zusammen mit den Oberbürgermeistern von Bottrop und Gladbeck an Bundesverkehrsminister Ramsauer gerichteten Offenen Brief an die Öffentlichkeit trat, in welchem eine Beschleunigung der Planung für die Autobahn A 52 angemahnt wird, zeigt einmal mehr den Stellenwert, den seinen Grußworten tatsächlich beizumessen ist.

Sehr beeindruckend waren die beiden Eingangs-referate von Prof. Christoph Zöpel und Prof. Heiner Monheim – beide seit langem bekannt als enga-gierte Streiter für eine innovativen Verkehrspolitik. Christoph Zöpel war vor etwa 20 Jahren Verkehrs- und Bauminister in NRW und trat maßgeblich für eine Wende in der bis dahin ausschließlich auto-fixierten Verkehrspolitik ein. Zudem war er einer der maßgeblichen Initiatoren der „Internationalen Bauausstellung Emscherpark“ – ein Meilenstein in der heutigen Entwicklung des Ruhrgebiets, von der letztlich auch die Radfahrer in der Region profitiert haben. Heiner Monheim war zur gleichen Zeit Mi-nisterialreferent in Zöpels Ministerium. Ihm ist vor allem das Projekt „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW“ zu verdanken, aus der sich schließlich die gleichnamige Arbeitsgemeinschaft AGFS entwickelte, in der auch Essen seit 1995 Mitglied ist.

Monheim war damals auch ein maßgeblicher Be-fürworter der Aufnahme Essens in die AGFS, ob-gleich die Stadt in punkto fahrradfreundlichkeit noch unter einem sehr schlechten Ruf litt. ADFC und EFI ist lebhaft sein Auftreten bei der Besichti-gungsradtour in Erinnerung geblieben, als es um besagte Aufnahme in die AGFS ging. Heute ist Monheim Professor an der Uni Trier und in den letzten Jahren durch öffentlichkeitswirksame Pro-jekte zur Förderung des Radverkehrs in Erschei-nung getreten (u.a. die Ausstellung „Radlust“, die 2008 sowohl auf der Fahrradmesse als auch in der Orangerie im Grugapark gezeigt wurde.

Auf der „Mobilität-Werk-Stadt“ ergänzten sich bei-de hervorragend in ihren furios vorgetragenen Re-debeiträgen, die sich maßgeblich um eine neu auszurichtende Verkehrspolitik drehte: Beide be-schworen nachdrücklich eine Wende in der Ver-kehrspolitik – hin zu einem besser ausgebauten Öffentlichen Nahverkehr mit einer größeren Takt-dichte sowie einem Netzcharakter, welcher auch dem Wortlaut entspricht – hin zu einer

Verkehrspolitik mit mehr und vor allem mit besseren Radverkehrsanlagen, wobei auch hier der Netzcharakter eine wesentliche Rolle spielt – hin zu einer Verkehrspolitik, in der es mehr Raum für Fußgänger und spielende Kinder sowie Plätzen mit Verweilcharakter gibt.

Beide Reden bildeten schließlich auch den Motivationsschub für die sich anschließenden Arbeitsgruppen – immerhin zehn an der Zahl und aufgeteilt nach verschiedenen Themenschwerpunkten, in denen intensiv die Möglichkeiten für die Mobilität von morgen diskutiert wurden. Neben Prof. Zöpel und Prof. Monheim wurden sie begleitet von namhaften Experten wie z.B. Prof. Maria Limbourg von der Uni Duisburg-Essen, Bau- und Umweltdezernentin Simone Raskob oder Lothar Ebberts von Pro Bahn.

Die Themen waren:

- Lernen v. Stuttgart 21 - durchlässige Demokratie
- Umwelt und Klima
- Stadtentwicklung durch Mobilität und Aufenthaltsqualität
- Intelligente Städtevernetzung mit Bus und Bahn
- Radverkehr im Revier
- Psychologie der Mobilität
- Jung und alt mobil
- Wirtschaft und Gütertransport
- Verkehrspolitik in der Metropole Ruhr
- Die Perspektive wechseln, damit es endlich voran geht. Von isolierten Großprojekten zu einem realistischen und zukunftsfähigen Systemansatz

Zum Schluss wurden dann allen Teilnehmern der Veranstaltung die als „Glanzlichter“ betitelten Ergebnisse der Arbeitsgruppen kurz und prägnant vorgestellt. Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass diese Form der Bürgerbeteiligung Zukunft hat. Und das nicht nur bei Großprojekten wie der Transitautobahn mitten durch das Stadtgebiet. Die Zeiten sind vorbei, dass derartiges über die Köpfe der Bürger hinweg durchgesetzt werden kann. Sie wollen mitgestalten – und vor allem ernst genommen werden. Vielleicht ist die Zeit für solche Großprojekte ja auch vorbei, vor allem wenn sie dem Bürger mehr Schaden als Nutzen. Und das ist bei einer wie auch immer ausgestalteten Transitautobahn durch Essen der Fall!

Am 19. Februar wird es ein nächstes Treffen für alle diejenigen geben, die im Sinne der Mobilität-Werkstadt weiter arbeiten möchten. Es findet statt von 11:00 bis 13:00 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum in Altenessen, Hövelstraße 71. Weitere Informationen – auch über die jeweiligen Ergebnisse der Arbeitsgruppen – erhält man über die Internetplattform www.transit-autobahn.de

Anmerkung zum Schluss: Die SPD scheint sich auf einer eigenen Veranstaltung am 28. Januar weitgehend gegen die A52 ausgesprochen zu haben. Dem Vernehmen nach soll so gut wie niemand ein Plädoyer für die Autobahn abgegeben haben...

Jörg Brinkmann

[<- Zurück zu: Radverkehr Essen](#)